

Dr. „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Dienstjahr 4 0 Mark, monatlich 0 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 0 Pfennig. Nach auswärts Postzusatz.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Briefetal-Bote, Briefetal-Str. 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die schlagzeilige Beilage kostet 0 Pfennig, die Restameilie 70 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 71 | Volkerd-Konto: Berlin 62 148. | Dienstag, den 21. Juni 1921. | Volkerd-Konto: Berlin 62 148. | 20. Jahrg.

Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

1 Kraggasse, 1 goldener Manschettenknopf als verloren gemeldet.

Am 10. März d. Js. ist hier ein schwarzer gummierter Gartenschlauch als gefunden abgegeben worden. Der Eigentümer derselben wird hierdurch aufgefordert, sich bei dem Unterscheideten innerhalb 14 Tagen zu melden, andernfalls nach Ablauf dieser Frist gemäß der Dienstvorschrift des Herrn Ministers des Innern vom 27. Oktober 1899 betr. die polizeiliche Behandlung der Fundstücke verfahren wird. Birkenwerder, den 20. Juni 1921.

Der Amtsvorsteher. Jung.

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Gemeinderatssitzung.

Die Mitglieder der Gemeindevertretung werden zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände zu einer Sitzung auf

Donnerstag, den 23. Juni d. Js., abends 8 Uhr

im großen Sitzungssaal des Rathauses

hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Ausbleibenden an die Beschlässe der im Termin Anwesenden gebunden sind.

Tagesordnung:

1. Entlastung der Jahresrechnung 1919.
2. Eröffnung des Jahres für die von der Kreissparkasse Niederbarnim gegebenen Anleihen.
3. Fabrikanlage der Aktiengesellschaft für Petroleumindustrie.

Birkenwerder, den 20. Juni 1921.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Kriegshinterbliebene Witwen,

die zur Übernahme von Melnarbeiten (Mäharbeiten) bereit sind oder sich an einem Ausbesser-Kursus beteiligen wollen, werden erucht, sich am Dienstag, den 21. d. Mts. im Rathaus, Zimmer 23/25 zu melden.

Zweigstelle für Kriegshinterbliebene.

Der Amtsvorsteher Hohen Neuendorf.

Verkehrshindernis.

Aus einer größeren Anzahl von Vorgärten ragen die Äste und Zweige der Bäume und Sträucher in den öffentlichen Bürgersteig hinein und gefährden somit die Fußgänger.

Im öffentlichen Interesse eruche ich, zunächst bald, spätestens bis zum 26. d. Mts. alle in den Bürgersteig hineinragenden Äste, Zweige und Sträucher, welche nicht mindestens 2,5 m über den Bürgersteig liegen, zu beseitigen.

Instandhaltung der Bürgersteige.

Es ist mir aufgefallen, daß die Zementplatten der Bürgersteige oft 10-15 cm über der Erde hervorstehen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß dadurch leicht Unglücksfälle entstehen können und eruche, zu beiden Seiten der Laufbahn soviel Erde aufzufüllen, daß die Bürgersteige keine Unebenheiten mehr aufweisen. Zur Beseitigung jeglichen Zweifel mache ich darauf aufmerksam, daß die Anlieger zur Unterhaltung und Reinigung der Bürgersteige verpflichtet sind. Sollte meine Anordnung keine Befolgung finden, werde ich unmissverständlich gegen die Säumäner vorgehen. Hohen Neuendorf, den 20. Juni 1921.

Der Amtsvorsteher. J. W. Kirshke.

Der Gemeindevorsteher Hohen Neuendorf.

Öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche die Grundsteuer für April-Juni 1921 noch nicht gezahlt haben, werden hiermit an Zahlung erinnert. Am 27. Juni 1921 beginnt die zwangsweise Einziehung der dann noch rückständigen Beträge. Hohen Neuendorf, den 20. Juni 1921.

Gemeinde-Steuerkasse.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Den Wahlausgang für die am 3. Juli d. Js. stattfindenden Gemeindevertreterwahlen lade ich hiermit zu einer am Mittwoch, den 22. Juni d. Js., abends 8 Uhr im das Gemeindebüro ersuchen ein.

Tagesordnung:

Feststellung der eingereichten Wahlvorschläge und Beschlußfassung über die Zulassung und Verbindung derselben. Die Sitzung ist öffentlich.

Alle Tabakpflanzungen sind von den Besitzern bis zum 15. Juli d. Js. zur Besteuerung anzumelden. Formulare werden im Gemeindebüro unentgeltlich verabfolgt. Bergfelde, den 20. Juni 1921.

Der Gemeindevorsteher. Gräber.

Borgsdorf.

Nach Mitteilung des Herrn Präsidenten des Landgerichts III Berlin vom 23. Mai 1921 Nr. 1 III 62 ist der zu Birkenwerder wohnhafte Kaufmann Eugen Baumann als Schiedsmannstellvertreter für den Schiedsmannschafts-Nr. 49, umfassend die Gemeinden Birkenwerder, Borgsdorf und den Gutsbezirk Lehnitz für eine vom 12. Mai 1921 ab laufende dreijährige Amtsperiode verpflichtet worden. Ich eruche den Gemeinde- und Ortsvorsteher beifolgend ortsüblicher Bekanntmachung hiervon Kenntnis zu geben. Berlin, den 31. Mai 1921.

Der Landrat des Kreises Niederbarnim.

gez. Schlemminger.

Borgsdorf, den 20. Juni 1921.

Der Gemeindevorsteher. Roderwald.

Gemeinl. Bekanntmachungen der Gemeindevorsteher Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Bergfelde, Borgsdorf.

Vorlegung der Steuerkarten.

Ueber die Verpflichtung der Arbeitnehmer zur Vorlegung der Steuerkarte bei der Steuerkasse des Wohnorts zwecks Entnahme der für das Steuerjahr 1920 verwendeten Steuermarken bestehen vielfach Irrtümern, die nicht zuletzt auf verschiedene sich zum Teil widersprechende Presse-notizen zurückzuführen sind.

Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach Mitteilung des Finanzamtes Niederbarnim die Steuerkarten zweckmäßig erst dann vorzulegen sind, wenn die Veranlagungsscheine für die Reichseinkommensteuer für 1920 zugestellt sein werden, was jedoch kaum vor Ablauf einiger Wochen geschehen wird.

Nur solche Steuerpflichtige, die bereits ein vorläufiges Anforderungsschreiben für Reichseinkommensteuer für 1920 erhalten, Zahlung jedoch nicht oder nur teilweise geleistet haben, weil ihnen die Steuern vom Arbeitgeber abgezogen und Steuermarken dafür verwendet worden sind, haben die Steuerkarten für 1920 entnommen und auf die noch bestehende Steuer Schuld ausgerechnet werden können.

Veröffentlichung.

Birkenwerder, den 20. Juni 1921.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Veröffentlichung.

Hohen Neuendorf, den 20. Juni 1921.

Der Gemeindevorsteher. J. W. Kirshke, Schöffe.

Veröffentlichung.

Bergfelde, den 20. Juni 1921.

Der Gemeindevorsteher. Gräber.

Veröffentlichung.

Borgsdorf, den 20. Juni 1921.

Der Gemeindevorsteher. Roderwald.

Für eilige Leser.

Die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens haben an die Ministerpräsidenten Lloyd George, Briand und Giolitti ein Telegramm gerichtet, worin sie um endliche Wiederherstellung von Gesetz und Recht in Oberschlesien bitten.

Im Reichstag kam es bei einer Anfrage wegen der Ermordung Gareis' am Freitag zu kommunistischen Lärmjahren, die zur Unterbrechung der Sitzung führten.

In der Sonnabends-Reichstagsitzung ereignete sich ein neuer Zwischenfall. Der kommunistische Abgeordnete Kemmele wurde vom Präsidenten aus dem Sitzungssaal verwiesen.

Belgien hat in Berlin gegen den letzten Freispruch des Reichsgerichts Protest erhoben.

Die griechische Offensive in Kleinasien ist nach einem kurzen Vorstoß wieder ins Stocken geraten.

Das holländische Kabinett ist vom Amt zurückgetreten.

Der frühere Hausminister des Kaisers, August Graf zu Eulenburg, ist gestern im 83. Lebensjahre verstorben.

Pariser Beschluß über Oberschlesien.

In der Sonntags-Sitzung beschäftigte sich die Pariser Staatsmännerkonferenz mit der oberirdischen Frage. Es wurde beschlossen, daß die Oberkommissare der verschiedenen Mächte erucht werden sollen, für die Lösung Vorschläge zu machen und einen einmütigen Bericht zu verfassen. Sollte es nicht gelingen, sich zu einigen, so werden den Oberkommissaren eine Anzahl Sachverständige beigegeben werden. Auf jeden Fall soll eine zufriedenstellende Lösung so schnell wie möglich gefunden werden.

Die alliierten Mächte haben weiter beschlossen, sowohl bei der deutschen Regierung wie bei der polnischen Regierung zu intervenieren, um die Beschlüsse der Interalliierten Kommission in Döbeln zu unterstützen.

Deutsch-französische Beratungen in Berlin.

Wie der „Antantagant“ mitteilt, sind die beiden französischen Sachverständigen Lebèdre und Cheffon nach Berlin abgereist, wo sie dem polnischen Laurent zur Verfügung stehen werden. Heute, Montag, werden die beiden Sachverständigen eine erste Besprechung mit den Staatssekretären Bergmann und Guggenheimer haben.

Diese Besprechungen verfolgen den Zweck, die Beratungen, die als Folge der Reise von Paris nach Baden nach Wiesbaden am 24. Juni beizutreten, vorzubereiten. Es ist möglich, daß die für den 24. Juni eingelegten Beratungen nicht in Paris, sondern in Berlin stattfinden werden.

Die Kanzler-Rede in Essen.

Reichskanzler Wirth sprach am Sonntag in einer Massenversammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Essen über das Londoner Ultimatum und seine Erfüllungsmöglichkeiten. Die Rede des Reichskanzlers, der schon bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt wurde, war auf den Grundton gestimmt, durch friedliche Arbeit zu Freiheit und zu neuem Wohlstand zu gelangen. Obgleich der Kanzler die furchtbare Lage Deutschlands in ihrem ganzen Ernst schilderte, klang aus seinem Ausführungen, die mehrfach mit seinem Humor gewürzt waren, doch ein hohes Maß von Optimismus. Die Rede fand stürmischen Beifall.

Kattowitz von den Engländern besetzt.

Aus London wird gemeldet: Die britischen Truppen in Oberschlesien rücken weiter vor.

„Morning Post“ sagt, im nördlichen Teil des Aufbruchgebiets wurde Guttentag, im südlichen Kattibor besetzt. Im Zentralbezirk wurden verschiedene Punkte im Herzen des Industriegebietes besetzt, und britische Truppen sind jetzt in Kattowitz, etwa drei Meilen von der polnischen Grenze.

Guttentag von den Polen ausgeplündert.

Ämtlich wird aus Oppeln verlautbar: Kampfhandlungen fanden nicht statt. In dem von den Insurgenten besetzten Gebiet nimmt die Vandalenbildung einen immer härteren Umfang an. Aus allen Kreisen kommen zahlreiche Hilferufe der Bevölkerung. Guttentag, das nunmehr von englischer und französischer Truppen besetzt ist, ist von den Polen ausgeplündert worden. Fast sämtliche Geschäfte am Marktplatz sind ausgeraubt.

Großfeuer in Wighenhausen bei Kassel.

Die erst vor einigen Jahren mit allen modernen technischen Einrichtungen erbaute Rißsche Mühle in Wighenhausen bei Kassel ist in der Nacht zum Sonntag bis auf die Grundmauern niedergebrannt, wurde der Text, der an die Grundmauern niedergebrannt. Der Ausbruch des Feuers wurde von vorüberziehenden Wanderzügen zwischen 2 und 3 Uhr nachts entdeckt, wodurch es gelang, den Brand auf die eigentliche Mühle zu beschränken. Der Schaden ist sehr groß. Viele Tausend Zentner Mehl und Kleie sind verbrannt. 70000 Zentner, die abwärts lagerten, konnten gerettet werden. Die Entstellungsurfrage ist noch nicht festgesetzt.

Gemeinsame Schritte in Athen und Angora.

In der Besprechung, die am Sonntag vormittag zwischen Briand, Lord Curzon und dem italienischen Vorkämpfer Graf Bonin Longare stattfand, wurde der Text, der an die griechische Regierung zu richtenden Mitteilung festgelegt. Es soll versucht werden, Griechenland zu bestimmen, den Alliierten die Sorge der Festlegung der Friedensbedingungen zu überlassen. Sollte Griechenland zustimmen, so werden sich die Alliierten dann an die Türken wenden und diesen die genauen Friedensbedingungen zur Kenntnis bringen.

• Vom Sonntag. Einem rauhen Aprilsonntag gleich der gestrige 3. Juni sonntag. Böiger Norwest, Kälte und Regenschauer waren seine Signatur. Der Juni, von dem man behauptet, daß er ein Sommermonat sei, obwohl ihm der Kalender diese Eigenschaft nur zum Teil anerkennt, muß wohl — die Higelwellen bei seinem Einzug in Betracht gezogen — mit dem Himmelsminister arg in Konflikt geraten sein. Beginnt doch bereits übermorgen der kalendarische Sommer, von welchem Zeitpunkt ab er sich mit Recht „Sommermonat“ schimpfen darf. Aber das ist ihm scheinbar ziemlich schuppe, sonst hätte er nicht alle unsere Pläne und Unternehmungen durchkreuzt, die wir für den Sonntag aus zurechtgelegt hatten. Unangenehm enttäuscht wurden alle die, die sich auf die Kernlederjohlen machten und ins Freie zogen, bis der kalte Wind und der zeitweilige Regen trotz des mitgenommenen Mantels ihnen den Aufenthalt in der Natur verleidete. Nur einige ganz Unentwegte bestanden darauf, die seit Wochen geplante Omnibuspartie anzutreten, hatten aber vorfichtshalber sich mit Decken und Mänteln genügend ausgerüstet; und deshalb fehlte es auch nicht an froher Stimmung, wenigstens soweit solche Gesellschaftskutschen durch unseren Ort fuhrten. Wenn der Himmel am Nachmittag auch seine Schleusen zum Teil geschlossen hielt, so war doch die Sonne meist hinter dichtem grauen Wolken verdeckt und man wurde ständig inne, daß es ein gründlich verdorbener Sonntag sei und man verurteilt war, ihn in seinen vier Pfählen zuzubringen. — An Fahrkarten wurden abgenommen in Wirtenwerder 6205, Hohen Neuendorf 2147, Stolpe 2786, Frohnau 2197, Vorgsdorf 1335 und in Lehnitz 1323 Stück.

• Eine rasche Tat verübten am vergangenen Freitag zwischen 12 und 1 Uhr bisher noch nicht ermittelte Schurken dadurch, daß sie in der Staatsforst über die Summter Straße (ca. 250 Meter hinter dem Sanatorium) in ihrer ganzen Breite ein Drahtseil spannten, das sie an Bäumen beiderseits sehr stark befestigt hatten. Der 18jährige Schläger L. von hier, der nichtssahnend mit seinem Fahrrad die Straße passierte, fuhr in voller Fahrt gegen den Draht und zog sich erhebliche Beschädigungen am Halse zu. Kurz darauf kam ein Fuhrwerk des Summter Gutes vorbei, dessen Führer der hitzigen Polizei den Vorfall meldete. Diese entfernte sofort den Draht und stellte Ermittlungen nach den Urhebern an, die indessen ergebnislos verliefen. — Der Draht stammt höchstwahrscheinlich vom Widgatter; die Anbringung desselben läßt den Schluss zu, daß es sich nicht um einen Vandalenschlag, sondern um einen geplanten Anschlag (Machart) handelt. — Jemand welche Wahrnehmungen wollte man unverzüglich der Polizei melden.

• Der Briefträger kommt in diesen Tagen, um das Bezugsgehalt für das 3. Vierteljahr einzuziehen. Sollten Sie selbst nicht zugegen sein können, so übergeben Sie am besten den Betrag, Mk. 6,00 für das Vierteljahr, Ihrem Nachbar. Zweckmäßig heften Sie auch noch ein Zettelchen an Ihre Tür, damit der Postbote Bescheid weiß.

• Wöhntätigkeitstouren der Militär-Kameradschaft. Der Sonnabend brachte uns das Konzert der kombinierten Kapelle der Schutzpolizei. Wenn man von den — leider — ziemlich ungünstigen Witterungsverhältnissen absteht, kann man das Konzert als gelungen bezeichnen. Die mit Schwung, Genauigkeit und Reinheit vorgetragene Musikstücke verfehlten nicht ihre wohlverdiente Wirkung und lockten die Gäste trotz der ziemlich kühlen immer wieder aus dem warmen Saal ins Freie. Fast allen wird noch der schmetternde Klang der Fanfaren des Hehrbelliner Reitermarsches und des Marsches der 18er Jüdischen im Ohre liegen. Wenn auch Orchester Musik absolut keinen ausschließlichen Trompetentouren verleiht, so wurde doch dieser Mangel einigermaßen durch die sanftere Klarinette wieder wett gemacht. Alles in allem: Man kann von einem guten Gelingen des Konzertes

sprechen, und muß es der Militär-Kameradschaft Wirtenwerder zu danken wissen, daß sie uns diesen Tag bescherte. Leider spielte der Wettergott eine große Rolle, und man weiß ja, wie wenig verlässlich dieser bewußte Herr ist. Der Besuch entsprach nicht dem Wert des Dargebotenen. Nur als man sich in den Saal zurückzog, um auch den Tanzlustigen zum Recht zu verhelfen, wurde der Besuch reger.

• Grundbesitzer- und Bürgerverein. Am vergangenen Freitag Abend fand im Gasthaus Balzer die Juni-Versammlung statt. Eine große Anzahl Mitglieder waren der ergangenen Einladung gefolgt, verschiedene Bürger hatten sich als Gäste eingestellt. Die Tagesordnung — in ihrem Mittelpunkt die Erörterung über die Monopolstellung der Gemeinde in Sachen elektrischer Inskallation — war für Mitglieder und Gäste von Wichtigkeit. Der Verlauf der Versammlung muß als sehr anregend bezeichnet werden und besonders die Debatte war nicht weniger als interessant.

Wenn jetzt der Briefträger das Zeitungsgeld für die Monate Juli, August, September einholt, sollten Sie sich sagen, daß Sie den Briefkasten-Boten garnicht mehr entbehren können

und denselben schon seines reichhaltigen, interessanten Inhaltes, sowie auch der amtlichen Bekanntmachungen wegen befehlen sollten. Sie wissen dann, was in der Welt vorgeht, wer gestorben ist, was angeboten und was gesucht wird. Sie brauchen sich dann unser Blatt nicht von Ihrem Nachbar zu leihen und haben für Ihre Aufmerksamkeiten genug Poststoff. Jeder Briefträger und jede Postanstalt sowie die Geschäftskreise — nehmen Bestellungen entgegen.

Gegen 9 Uhr wurde durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Terjung, die Sitzung eröffnet mit der üblichen Begrüßung. Für den vorgeschlagenen Schriftführer Herrn Lehner verlas Herr Schulz das Protokoll der letzten Versammlung. Nach kleinen Änderungen, reiflose Rückvergütung des zuviel gezahlten Zuckerspreises betr., wurde dasselbe abgelesen. Der Vorsitzende verlas dann schriftliche Eingänge, an Hand deren er beachtliche Fingerzeige gab für die Bekämpfung bei den besonders gegenwärtig sehr häufig auftretenden Erkrankungen der Stiefs- und anderer Obstbäume, sowie von einem günstigen Angebot für evtl. gemeinsame Torfbeschaffung Kenntnis gab. Sodann erfolgt die Aufnahme neuer Mitglieder. Anmelbungen lagen vor und wurden einstimmig aufgenommen: Fräulein Luz, sowie die Herren Roggind, Dittmann, Birle, Briffel und Müller (Bergelberstr.) und van der Linden - Briefe. Vor Eintritt in die Erörterung über die Monopolstellung der Gemeinde betr. elektrischer Inskallationarbeiten gibt der Vorsitzende den Beschluß des Vorstandes bekannt, dahingehend, daß die Monopolstellung „bedingte“ abzulehnen sei; weil man befürchtet, daß das Unternehmen — wie die meisten kommunalwirtschaftlichen Betriebe — hohe Zuschüsse erfordert, also zu kostspielig für den einzelnen Abnehmer werde. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden an den Gemeindevorsteher, der ebenfalls zugegen war, wie weit die Elektrizitätsarbeiten durch die Gemeinde gedeckt seien, erwiderte Herr Gemeindevorsteher Kühn, daß zunächst von einer Monopolstellung gar keine Rede sein kann, daß vielmehr überall da, wo Gemeinde die Elektrizität in eigene Regie übernehmen, die Inskallationarbeiten ausschließlich in den Händen der Gemeinden liegen. Es sei indes selbstverständlich, daß bei all den Arbeiten für sachkundige Leute gesorgt werden müsse. Er teilte ferner mit, daß ein Teil unseres Ortes bereits mit Elektrizität versehen ist, daß die betreffenden Abnehmer in jeder Beziehung sehr zufrieden seien und daß weitere Abnehmer in aller Kürze elektrifiziert werden können. Schließlich wies er darauf hin, daß, wenn die Inskallationarbeiten von der Gemeinde ausgeführt werden,

eine beachtliche Einnahmequelle für den Gemeindefiskus erschließt, was also den Steuerzahlern insgesamt zugute komme. Der Vorsitzende teilte dann persönlich mit, daß zur Ausführung dieser zum Teil recht kniffligen Arbeiten sehr geschickte und erfahrene Kräfte benötigt würden, tritt in einigen Punkten den Ausführungen des Gemeindevorstehers entgegen und empfiehlt den freien Wettbewerb und vor allem Berücksichtigung der ortsanfässigen Inskallationshandwerker. Herr Hoffmann teilt mit, daß der von der Gemeinde für Herstellung elektrischer Inskallation auf seinem Grundstücken abgegebene Kostenschlag von authentischen Fachleuten nach Prüfung der einzelnen Positionen für sehr niedrig befunden wurde. Herr Adomant weist auf den Umstand hin, daß, wenn die Gemeinde die Arbeiten übernimmt, diese selbstredend auch für tüchtige Monteur, Fachleute pp. sorgen werde und daß dann bei eintretenden Defekten man auch verlangen könne, daß die Strömungen sofort beseitigt werden. Dazu gehöre aber, daß sich genügend Teilnehmern anschließen lassen und die Leute dauernd beschäftigt werden können. Herr Winkelmann verbreitet sich ebenfalls über die Monopolstellung der Gemeinde und weist sie als „nicht mehr zeitgemäß“ zurück. Herr Zimmermann ist anderer Ansicht, er ist für Ausführung der Arbeiten durch die Gemeinde, läßt aber die Bedingung daran, daß nur Fachleute die Arbeiten ausführen und vor allem ein erfahrener Berater da sein muß. Dann sei auch ein kommunalwirtschaftlicher Betrieb denkbar. Herr Schulz als nächster Redner erörtert in dem Zugeständnis seitens der Gemeinde, wonach Teilnehmer, die selbst Fachleute sind, sich den Anschluß selbst ausführen können, eine Durchbrechung des Monopols und damit eine unbillige Härte, die beseitigt werden müsse dadurch, daß Ausnahmen nicht gestattet werden. Herr Kühn weist auf die Unhaltbarkeit der Meinungen des Vorredners hin und Herr Brandt, der in seinen Meinungen gegen den Gemeindevorsteher rein persönlich und deshalb zur Sache verweisen wurde, empfiehlt dringend, Fachleute heranzuziehen. In längerer Rede vermahnt sich Herr Krüger gegen das Monopolrecht; einige seiner Meinungen weist Herr Kühn zurück und fährt dann fort, daß es in jedes ureigensten Interesse liegen müsse, daß die Gemeinde die Inskallation ausführt, einmal, weil sie eine Einnahmequelle erschließen und ferner, weil sich dann auch die Hausbesitzer den Anschluß leisten lassen können, denen die Gemeinde die Kosten evtl. stundet und ratenweise zurückzahlen läßt; dadurch würden nicht zuletzt die Anschlüsse um ein bedeutendes vermehrt werden und das Unternehmen sich rentabel gestalten. Zum Schluß sprach noch Herr Wiebe sich dahin aus, „wie“ er als einziger Inskallateur am Orte zu den Arbeiten zugelassen werde und begründet dies als ungerechte Härte. Damit war die Debatte beendet und alle Erörterungen wurden dahin zusammengefaßt: 1. Die Inskallationarbeiten sollen von der Gemeinde ausgeführt werden, 2. Fachleute können auf ihrem eigenen Grundstücken die Inskallation selbst legen, 3. sollen ortsanfässige Fachhandwerker in allererster Linie zugelassen werden.

Nachdem lang und breit über das Monopol für Inskallation gesprochen worden war, ging der Vorsitzende zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Gemeindebesante betr., über. War schon vor dem zuweisen das Wort recht deutlich geredet worden, so zeigte es sich hierbei schon nach den einleitenden Sätzen des Vorsitzenden, daß die Rede- schacht von neuem, nur noch heftiger einsetzen mußte, — und so kam es. — Es wurde Klage darüber geführt, daß die Gemeinde zu viel Beamte oder besser zwei Angestellte habe, daß einige Beamte in die 8. Besoldungsgruppe gekommen seien (was jedoch der Kreisaußschuß abgelehnt habe), ohne daß zwingende Gründe dafür vorlägen und daß man es mit den Diensthunden nicht so genau nehme. Es wurden Gegenüberstellungen der Beamtensahl in anderen Orten mit ähnlichen Verhältnissen vorgenommen; Zahlen wurden genannt — büre und fette —, es wurde geredet und geschimpft — und erst als Herr Winkelmann das Wort erhielt, wurde auch mal gelaicht — aber so herzlich gelaicht, wie man nur eben aus vollem Halse lachen kann. Herr B. stellte Vergleiche an mit der Genossenschaftsbank in

Im Juge der Not.

Roman von E. Dressel.

62) (Nachdruck verboten) Ungeahnte Verheerungen sprossen in ihm mit dem Benzenfalten der Natur um die Wette. In seiner Seele war ein Tönen und Klingen, als läuteten ihm schon jauchende Hochzeitsglocken. Dies Frohgefühl wurde durch eine wahrhaft poetische Frühlingszeit, die das monnigste Wetter brachte, noch gesteigert. Von seinen verrufenen Tiden und Launen zeigte der April heuer nichts. Er war von seltener Gesehrdigkeit, die windtulle, linde Laage beherrschte. Und ob sie sonnig waren oder wolkenverhangen, man spürte ihr wohlthuendes, förderndes Wehen in allen Nerven. Man wurde hell-sichtig und spürig und meinte in dieser ruhigen gesegneten Stille mit der geheimnisvollen Natur auf Du und Du zu stehen und genos doch die milde balsamische Luft wie einen Zaubertrank, der die Alten jung und die Jungen übermütig machte, weil sie so recht in die junge Natur hineingehörten. Mit dem Längerwerden der Tage genos Wolrab ein wenig mehr von dieser köstlichen Frühlingsluft, als der Bureauweg durch die Straßen zuließ. In der Reustadt mit ihren breiten, schön angelegten Straßenzügen machte sich frisch auch ein frisches Landtreiben bemerkbar und eben so an den Volkswerken der Ober, wo sich ein lebhafter Schiffs- und Handelsverkehr zu regen begann. Das alles war stimulierend, aber die liebste Erholung suchte und fand Wolrab doch außerhalb der Hühnergeilen, denn er war immer ein großer Landfreund gewesen. Die wenigen Freistunden hätten ihm indes nur kurze Ausflüge in die hügelige und waldige, von vielen Wasserläufen reichhaltig umgebene Gegend gestattet, wenn nicht der Kommerzienrat jetzt erneute Anregung zu den im Winter geplanten Reit-touren gegeben hätte und diese nun tatsächlich im Angriff genommen wären. Berlegenheitslos erwandte Wolrab daraus nicht

denn aus dem prächtig bestellten Marfahl des Chefs konnte er sich das Pferd wählen, und ein paar tabellose Anzüge fanden sich noch unter seinem reichhaltigen Garderobensbestand, den er längst nicht aufgebraucht hatte. Ein durchaus scharfer Horseman, machte er mit seiner sehnigen Schlantheit und meisterlichen Gewandtheit eine prächtige Figur und gab so der jungen Kommerzienrätin ungewollten Anlaß zu erneuter Bewunderung seiner stattlichen Mannlichkeit. Des Knaben wegen, der, trotz erstaunlicher Courage und Behendigkeit, nicht übermüdet werden durfte und so noch lange Anführer blieb, beschränkte man sich zunächst auf kürzere Ritten. Wolrab hatte wieder seine Freude an dem schönen lebhaften Jungen. Es machte ihm viel Vergnügen, das geblühende Kind zu unterweilen, mitunter freilich hätte er doch größere Bewegungsfreiheit gewünscht. Auch der jungen Frau wurde bei allem Witterstoff der mäßige bequeme Trott nachgerade langweilig. Harald wurde daher unter die Aufsicht eines Grooms gestellt und mußte sich darin finden, den beiden Meisterreitern des öfteren Vorhand zu geben, ohne ihnen gleich schnell und ausdauernd folgen zu können. Die stogen dann schwalbenschneil dahin auf ihren vorzüglichen Kennern. Jella, die als Offizierstochter auf allen notablen Rennen zu Hause gewesen und ihrem Vater an Pferdekenntnis nicht nachgefallen, hatte selbstredend für das beste Material gesorgt und ihr Gatte ihr darin völlig freie Hand gelassen. Bei diesen weitausgreifenden Ritten eine Seite mit einem Genossen, der ihrer Elastizität, Ausdauer und Sportlust nichts nachgab, stieg dann immer wieder der leidenschaftliche Wunsch in ihr auf: „Wäre mir Klüben oder begeben. Sind wir nicht wie geschaffen füreinander? Wir zwei in kongenialer Gemeinamkeit, was hätten wir nicht dem Schicksal abgerungen. Ein göttergleiches Leben hätten wir uns erobert. O, wer mir meine verlorene Jugend wiedergäbe!“ Anders Wolrab. Er war nicht blind für die Vorzüge seiner Sportgefährten. Entzückt sah er aus in dem

schwarzen Lichtfeld, das, natürlich aus einem Weitersteller stammend, ihr wie angelesen sah und keine Idee ihrer ebennmäßigen, schlant, aber keineswegs hager gewachsenen Gestalt verbar. Unter dem kleinsten Herrenhut bauchte sich die lockige Fülle fast ebensolchfarbiger Haare um das schöne reißige Gesicht, auf dem Frühlingslust und Sportlust zarte Rosen malten, und die dunklen Augen, aus denen alle müde Melancholie verschwunden war, blühten voller Leben und Freude. Solche Vorzüge konnten keinem Männerauge entgehen und eben so mußte Wolrab ihre tabellofen Sig, die leichte und sichere Hand, mit der sie ihre Vollblutstute im Zügel hielt, bemerken. Aber diese wundervolle Gesamtheit entzückte ihn doch nur als ein anziehendes Sportbild, ihn nicht mehr oder weniger sehnend als der Sport selber, denn er sich wohl in diesen monnigen Stunden mit starkem Interesse hingab, um danach ohne jede Unruhe im Blut, jeden verwegenen Wunsch im Herzen ebenso ausschließlich seinen Berufspflichten zu folgen. Zu einem längeren Morgenritt, den Jella sehr wünschte, konnte nur ein Kontor- und schulfreier Tag genommen werden, also ein Sonntag, den sie sonst freilich im Hause zu verbringen pflegte, weil sie nicht liebte, sich unter das Heer der Sonntagsausflügler zu mischen. Allein, die gute Witterung war so lange andauernd, um fernere Vollständigkeit erwarten zu lassen. Man mußte die schönen Tage nutzen, und sie hatte nun mal den Sinn auf sich einen frischen Morgenritt gelegt. Brach man frühzeitig auf, war man zurück, ehe das Sonntagspublikum das Band bevölkerte und beherrschte. Und da sich die Tow, über Friedensburg und Bodejuch, vielleicht gar bis Fintenswalde durch liebliche Obergegend erstrecken sollte, freus sich auch Wolrab auf diese Sonntagspartie. Im Begriff seine Wohnung zu verlassen an diesem denkwürdigen Sonntagmorgen, begegnete ihm seine kleine Freundin, die Gula, und zwar schon im Reittschloß.

Dranienburg, die, wie er sagte, vor dem Kriege 3 Beamte hatte bei einem Jahresumsatz von 29 Millionen, heute, 3 Jahre nach dem Kriege, habe er auch nur drei Beamte bei einem Umsatz von nahezu 100 Millionen Mark — und dabei habe der Direktor der Bank noch — einen — Van d u r m ! — Es wurde weiter über die Angelegenheiten beraten. Der Vorsitzende legte Wert darauf und bat, zum Vertreter der Presse gewandt, besonders festzuhalten, daß keineswegs persönlich gegen einen der Beamten vorgegangen werden soll. Als letzter über diese Angelegenheit sprach Herr Mislaw. Seine Ausführungen, mit dem Hilfspersonal nach und nach abzubauen und bei dem Abbau der Hilfskräfte dort zu beginnen, wo solche oder deren Angehörige auf diesen Erwerb nicht unbedingt angewiesen sind, fanden Zustimmung bei den Versammelten. Als Ergebnis der Debatte soll eine genaue Aufstellung eingehend werden, wieviel Beamte, Angestellte und Hilfskräfte da sind und bezahlt werden. — Unter Verschiedenes wird die Bürgerkriegsfrage ventiliert. Mehrere Grundbesitzer, vor deren Grundstücken die Bürgerkriegs durch das Hochwasser fürzlich aufgerissen und über zugeworfen wurden, weigern sich, nachdem sie erst wenige Tage vor dem Hochwasser dieselben haben neu aufschütten lassen, diese erneut auf ihre Kosten instandsetzen zu lassen. Sie begründeten es damit, daß der geringste Regen die Bürgerkriegs von neuem aufreißt, weil der Jahrstrom höher liegt als der Bürgerkrieg. Die Angelegenheit soll der Gemeindeverwaltung vorgebracht werden mit der Bitte, die entstandenen Schäden auszubessern und Maßnahmen für Abhaltung der Uebel zu treffen, die bei hartem Regen die Bürgerkriegs nicht genügend schützen. — Zum Schluß macht Herr Mislaw bekannt, daß er die Vertretung der Stadtgesellschaft der Provinz Brandenburg hat, die Wandbriefe an Hypothekenehmer gegen mögliches Zinsrückgang auslöst und die seitens der Stadtgesellschaft niemals getündigt werden. Wegen Rat und Auskunft wende man sich an Herrn Mislaw. Eine von 2. Vorsitzenden, Herrn Schulz, verlesene Erklärung des Vereins in Sachen „Schulangelegenheit“ veröffentlicht wir in nächster Nummer. Schluß der Versammlung 12 Uhr.

Wichtige Kaufmannsstellen für Steuerpflichtige. Auskunftsstellen für die Steuerpflichtigen sind bei den Finanzämtern vorgehen. Die Stellen sollen Gelegenheiten geben, sich in Zuständigkeits- oder sonstigen formellen Fragen sowie in Zweifelsfragen allgemeiner Art auf dem Gebiete des Steuerrechts Aufklärung zu verschaffen. Soweit die örtlichen Verhältnisse es erfordern, soll eine Auskunftsstelle bei jedem Finanzamt errichtet werden.

Neue Steuern im Kreise Teltow. Der Teltower Kreisstag tritt am Donnerstag, 30. d. Mts., im Kreisbauern zu seiner Haushaltungssitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen neben den Voranschlägen des Kreises für 1921 auch die Kreissteuervorschläge, die, wie berichtet, vom Bezirksausschuß zu Potsdam in ihrer Gesamtheit für ungültig erklärt worden sind. Von besonderer Bedeutung sind mehrere Vorlagen des Kreissteuerrates über die Kreisfinanzien und die neuen Steuerordnungen, die zur Behebung der Finanznot des Kreises vom Kreissteuerrat eingebracht werden. Für den Kreis Teltow sind die Verhältnisse besonders schwer, weil er durch die Abtrennung seiner leistungsfähigsten Gebiete neun Zehntel seiner Steuerkraft verloren hat.

Bergfelde. Am heutigen Dienstag, abends 9 Uhr findet im Restaurant „Zur Treue“ die 1. Bedungsstunde der neugegründeten freiwilligen Sanitätskolonne statt. Siehe heutiges Interat.

Borgsdorf. Hier haben Spitzbuben in der Nacht zum letzten Freitag die Leuben der Inhaber Winter, Bohle und Heide erbrochen und ausgeraubt. Sie erbeuteten Bekleidung und Wäsche sowie ein Geldbrett. Die Täter sind entkommen. — Beim Kaufmann Wutz, Fasanenweg 2, hat ein Langfinger nach Uebersteigen des Zaunes die Gardinen aus der Veranda gestohlen.

Hohen Neuendorf.

Theater. „Die schwebende Jungfrau“ nannte sich das Lustspiel, welches eine Berliner Theatergesellschaft — aber wollen wir richtiger sagen: ein Theaterverein — am Sonnabend im Konzerthaus „Vogel“ zur Aufführung brachte. Das Stück führte uns in die Familie des Weingroßhändlers Massenbach, der schon 26 Jahre in glücklicher Ehe lebte. Obwohl er geru mal einen „Seitenprung“ machte, vergaßerte ihn seine Frau als einen mitternachtschen Gemann, bis ihm schließlich ein Reuepöpsel in Hamburg zum Verhängnis wurde. Massenbachs Schwiegersohn (Herr Döring) sowie sein Schwager Hirschein wurden, teils absichtlich, teils durch Verwechselungen in diese Angelegenheit stark verwickelt. Frau Massenbach gewann weils Aufklärung den Kriminalkommissar von Westow, bei dessen Bemühungen abermals Verwechselungen entstanden und das bisher glückliche Eheleben Dörings und Hirscheins stark erschütterte. Doch endlich klärte sich die ganze Angelegenheit auf und Massenbach als allein Schuldiger mußte seine Seitenprünge eingestehen. Das glückliche Eheleben der drei Familien wurde wieder hergestellt und Massenbach versprach seiner Frau die eheliche Treue. Es endete das lustige Spiel unter großem Beifall des Publikums. Die Hauptrollenträger (Damen wie Herren), an der Spitze Herr Maximilian Almy (Massenbach) hatten vortrefflich geleistet, aber auch die Nebenrollen lagen in guten Händen. — Wie wir hören, wird die Gesellschaft in nächster Zeit noch eine Vorstellung geben; ein besserer Besuch würde ihr zu wünschen sein.

Der Verband der Sanitätskolonnen der Provinz Brandenburg hielt in Potsdam unter Vorsitz des Generaloberarztes Dr. Herzog eine Hauptversammlung ab. Die Tätigkeit der Sanitätskolonnen im abgelaufenen Jahre war recht erfruchtlich. Die Fälle erster Hilfeleistungen bei Unfällen haben sich gegen die Vorjahre wesentlich vermehrt. Auch die Zahl der Krankentransporte, die von den Kolonnen durchgeführt wurden, ist gestiegen. Dem Provinzialverband gehören jetzt 148 Sanitätskolonnen an. Die Zahl der

Mitglieder, die in den ersten Jahren nach dem Kriege zurückgegangen war, hat jetzt den früheren Stand bereits überschritten. Ein wichtiger Beschluß wurde in der Versammlung in Hinsicht auf die Zusammenarbeit mit der Technischen Nothilfe gefaßt. Die Sanitätskolonnen werden in Zukunft einen Ruf der Technischen Nothilfe für sanitären Hilfeleistung Folge geben. Die wesentlichsten Bestimmungen der neuen Satzungen, über die im Herbst beschloffen werden soll, sind die Ganeinteilungen. Es sind zwölf Gane vorgesehen, nämlich Havelland, Prignitz und Ruppiner, Uckermark, Neumark, Frankfurt a. O., Niederlausitz-N, Niederlausitz-West, Fläming, Berlin-Ost, Berlin-Nord, Berlin-West und Berlin-Süd.

Vorläufig keine Erhöhung des Brotpreises. Im Reichstag teilte der Reichsernährungs-Minister mit, daß eine Erhöhung des Brotpreises im laufenden Wirtschaftsjahr nicht erfolgen werde, frühestens zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres. Sie würde unter keinen Umständen über 50 Prozent hinausgehen. — Der Preis für ein Brot dürfte sich also auf 7,50 Mark stellen.

Kartoffeln. Die Berliner Notierungskommission für Kartoffeln notierte am 17. Juni (für 50 Kg.) für Speisekartoffeln, weiße, rote und gelblichgelbe 44—46 Mark Erzeugerpreise ab märkischen Stationen. Im Kleinhandelspreis muß jetzt bereits eine Mark für ein Pfund bezahlt werden! Wie reimt sich das?

Zur Vermeidung eines längeren Wartens an den Fahrkartenschaltern, die vielfach kurz vor Abfahrzeit der Züge stark besetzt sind, wird erneut die Vorauslösung der Fahrkarten empfohlen. Im Stadt- und Vorortverkehr ist es ferner sehr zweckmäßig, bei häufiger Benutzung der Züge mehrere Karten im voraus zu lösen, jedenfalls aber bei der Anfahrt der Reise sich gleichzeitig eine Karte für die Rückfahrt zu beschaffen, damit ein abermaliges Warten bei der Rückfahrt unnötig ist.

Die Sonntagsrückfahrkarten. Zur Erleichterung des Ausflugsverkehrs von Berlin aus beschloß die Eisenbahnverwaltung ebenso wie auch von anderen Großstädten aus, im Fernverkehr besondere Sonntagsrückfahrkarten zu ermäßigten Preisen auszugeben, und zwar vom Sonntag, den 3. Juli ab. Diese Sonntagskarten sollen vorläufig nur für die 4. Wagenklasse zur Ausgabe gelangen, wobei auf den Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt eine Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 v. H. in Aussicht genommen ist. Der Vorverkauf für diese Sonntagsrückfahrkarte findet bereits an den Sonnabenden statt.

Frauenabteile in der Eisenbahn. Wegen die Aufhebung der Frauenabteile, vor allem in den Nachtzügen, nehmen weibliche Mitglieder des Reichstages Stellung und fordern die Wieder Einführung der Frauenabteile. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß nur sehr wenige Frauen die Frauenabteile ausnutzen.

Neue Titel bei der Eisenbahn. Auch bei der Eisenbahnverwaltung sind eine Anzahl neuer Titel eingeführt worden. Die früheren Bürochefs, deren Aufgabe es war, Akten zu besorgen, Besuche anzunehmen und dergl. mehr, heißen von nun an „Amtsgehilfen“. Es gibt in Zukunft nicht mehr Weichensteller, sondern Weichenwärter. Außerdem ist der Titel „Regierungsbaumeister“ als Ersatz für den Titel „Regierungs- und Baumt geschaffener“ worden.

Die Ortsklasseneinteilung. Wie wir erfahren, hat der preussische Finanzminister eine Anfrage betr. Neuordnung der Ortsklasseneinteilung dahin beantwortet, daß eine Dreiteilung der Ortsklassen nicht beabsichtigt ist und es aus dringenden Gründen bei der Einteilung nach fünf Ortsklassen bleiben muß.

Eine märkische Perle. Die Polizeiverwaltung von Berlin (in Regierungsbereich Potsdam) macht öffentlich folgende Richtpreise bekannt: Butter 15 Mt., Vollmilch 1,50 Mt., das Liter, Magermilch 75 Pfg., Buttertermilch 50 Pfg., Geflügel je Pfund Leberdewicht 6 Mt., Rehwild 7—9 Mt., Rotwild 6—7 Mt., Wildschwein 6—8 Mt., Gedahte und Barsche 6 Mt., Schlei 7 Mt., Aale 5 Mt., Mittelfische 2,50 Mt., kleine Fische 1 Mt. je Pfund. Wer diese Richtpreise überschreitet, macht sich des Wunders schuldig. — Dieses Städtchen, das heute beinahe verdrängt, dem Scharaffenland eingegliedert zu werden, sollte man Hohen Neuendorf als Vorbild empfehlen.

Die Entschädigung für den Teltowkanal. Der Teltowkanal ist, wie von uns gemeldet, auf Grund der Reichsverfassung als öffentliche Wasserstraße vom 1. April 1921 ab nach dem Reich übergegangen. Zwischen dem Kreise Teltow und den Vertretern des Reichs ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß dem Kreise vom Reich eine Entschädigung von 12,6 Millionen, das sind 20 v. H. der Selbstkosten, gezahlt wird. Die Verwaltung des Teltowkanals wird vorläufig im Auftrag des Reichs vom Kreise in der bisherigen Weise weitergeführt. Das Reich hat einen Betriebszuschuß von 800 000 Mark an die Teltower Kreisverwaltung abgeführt. Die Restschulden des Teltowkanals fallen, soweit nicht einzelne Nebenanlagen beim Restkreise verbleiben, größtenteils zur Last, da der Teltowkanal zum größten Teil im Gebiet der Stadtgemeinde Berlin liegt und nimmere für den Restkreis Teltow von untergeordneter Bedeutung ist.

Strohau.

Wismarschspiel. Am 15. Juni nachmittags von 3 Uhr ab fanden wie alljährlich auf dem Egererplatz in der Seydlitzstraße die Wettspiele der höheren Schulen Berlins und der Vororte statt. Die Beteiligung an Spielern und Zuschauern war eine außerordentlich große; die Veranstaltung ist ein Volksfest geworden. Den Kernpunkt des Ganzen bildete der Wettkampf im Vorkampfspiel um den Wismarschgold. Den wertvollsten Wanderpreis erwarb das Vesting-Gymnasium gegen 28 Konkurrenten. Im Schlagballspiel siegte die Ober-Realschule Steglitz über 38 Bewerber, während im Faustballspiel die Königinliche Ober-Realschule den ersten Platz unter 48 Mannschaften belegte. Neben diesen Entscheidungen wurden Wettbewerbe im Dreikampf, Vollerball, Tauziehen etc. ausgetragen. Bei aller Beschäftigung der Leistungen, neben Besten war auch Schwaches zu vergleichen, mußte der Teilnehmerdruck der sein, doch überall strebsames Bemühen bei den jungen Mannschaften zu erkennen war. Und das ist das Wesentliche. Unsere Jugend muß vorwärts und aufwärts streben, sie muß gewöhnt werden, auf allen Wegen höchsten Zielen nachzujagen und sie muß zu höchsten Leistungen befähigt werden. Nur dann kann es mit unserm Vaterlande langsam wieder aufwärts gehen.

* Die Briefkarte für die Woche vom 20. bis 26. Juni trägt den Aufdruck „Singer Nähmaschine“.

* Stabsamtsnachrichten vom 1.—15. Juni. Aufgebot: Buchhalter Joh. Siemert, Sachsenhausen mit Elsa Briggow, Frohnau. Sterbefälle: 1. G. Fabritschgier Josef Plehgart, 54 Jahre. 11. G. Kind Friedr. Habra.

Berliner Nachrichten.

Unausgeklärter Leichenfund. Zugleich mit der Persönlichkeitsfeststellung einer am 4. Juni am Schildhorn angelegten unbekanntem Leiche haben die Ermittlungen ergeben, daß es sich um ein schweres Verbrechen handeln müsse. Der Tote ist als der Schlächtermeister Otto Habicht aus der Mirbachstraße festgestellt worden. Bei seinem letzten Weggang hatte Habicht eine größere Geldsumme, etwa 22 000 Mark, eingesteckt. Die Briefkäse ist in dem Haack der Leiche nicht gefunden worden. Es wird vermutet, daß Habicht betrunken und ins Wasser geworfen worden ist. Auf die Ermittlung des Täters hat das Polizeipräsidium eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Autounfall im Grunewald. Auf der Tempels-Chaussee im Grunewald ereignete sich Freitag nachmittag ein schwerer Autounfall. Ein von Spandau kommender Kraftwagen fuhr in voller Fahrt beim Nehmen einer Kurve gegen einen Baum. Die vier der Gemeindevorsorger von Wandorf, Paul Singer, erlitt einen schweren Oberkörperbruch, eine in seiner Begleitung befindliche Dame einen Schädelbruch. Die beiden anderen Personen wurden nur leicht verletzt. Der Chauffeur des Wagens kam mit bloßem Schrecken davon. Die beiden Schwerverletzten wurden mit einem zufällig an der Unfallstelle vorbeikommenden Auto ins Spandauer Krankenhaus übergeführt.

Die „Welschbühne“. Durch Zusammenwirken der Berliner und der Leipziger Kriminalpolizei ist es gelungen, eine Schwindlergesellschaft festzunehmen, die gewerbsmäßig die Vermittlung von adeligen Namenschen, Adaptionen usw. betrieb, wobei sie sich gefälschter Dokumente bediente. — Ein Rechtskonjunkt Ewald von Häusler aus der Liesenstraße 1 in Berlin und der Kaufmann und Darlehensvermittler Paul Danziger, Lippiner Straße 34 sind die Hauptbeteiligten. Sie lernten sich in den letzten Kriegsjahren in der Garnison Jüterbog kennen. Um ihre Einkünfte zu verbessern, verließen sie auf die Vermittlung von adeligen Namenschen.

Diebstahl im Kaiser-Friedrich-Museum. Am Mittwoch wurde in der Zeit von 9—10 Uhr vormittags aus dem Saal 3 des Kaiser-Friedrich-Museums eine vieredrige Bronze gestohlen, die mit einem feinen braunen Holzrahmen umgeben ist. Ohne Rahmen ist die Bronze 16 Zentimeter hoch und 13 Zentimeter breit. Sie stellt eine Christusfigur dar. Die linke Hand der Figur ruht auf einer Weltkugel. Derselbe Bronze war bereits im vorangegangenen Jahr einmal aus dem Museum gestohlen worden. Es war dann aber wieder in Dresden aufgefunden, konnte beschlagnahmt und an ihren alten Platz zurückgebracht werden. Leider gelang es nicht, den Dieb zu ermitteln.

Das Verfahren gegen Augustin eingestellt. Das gegen den früheren Ministerialrat im Reichsernährungsministerium Augustin angängig gemachte Verfahren wegen Verletzung ist auf Beschluß der Strafkammer des Landgerichts eingestellt und Augustin außer Verfolgung gesetzt worden.

Abhebung der Kraftfahrzeugsteuer. Der Stadtordnungs-Ausschuß zur Verabreichung der Magistratsvorlage über die Besteuerung von Kraftfahrzeugen, hat nach Anhören von Vertretern des Vereins Berliner Kraftfahrzeugbesitzer und des Deutschen Transportarbeiterverbandes die Steuerordnungsabteilung abgeholt.

Waffenlager im Schöneberger Rathaus. Der Betriebsrat der städtischen Arbeiter in Schöneberg beagte seit langem Verdacht, daß sich im neuen Schöneberger Rathaus ein Waffenlager befindet. Nach langem Nibben ist es ihm gelungen, das Waffenlager ausfindig zu machen und dem Entwaffnungskommissionär pflichtgemäß Anzeige zu erstatten. Es wurden beschlagnahmt: 9 schwere Maschinengewehrschützen, eine große Anzahl Handfeuerwaffen, Gewehre, eine Menge vollständig abgezogener Granataten, eine große Rüte mit Leitzengewehren, etwa 1500 neue Stahlhelme, 500 neue Patronenpatronen; außerdem Stiefel, Decken, Bekleidungsstücke und sonstige Kriegsergeräte sowie 20 000 Schuß scharfe Maschinengewehrmunition.

Aus der Mark.

Panitzsch. Vermißt wird seit dem 13. Juni der Rentenempfänger Ferdinand Döbereinst aus der Drehmeßstraße 7.

Wannsee. Ein Wasserflugzeug ist seit einigen Tagen auf dem Wannsee in der Nähe des Nordbuhaus von der Deutschen Luft-Verkehrsstation stationiert. Das Flugzeug führt von nachmittags 4 Uhr an Rundflüge über den Wannsee und dem Havelgebiet aus. Eine Babereise nach den großen Nord- und Niseebädern ist also für den Berliner nicht mehr notwendig, um die Vorzüge eines Fluges im Wasserflugzeug kennen zu lernen.

Potsdam. Aufgelöst wird möglichst schnell nach einem Beschluß der städtischen Körperschaften die städtische Viehhaltung. Dieses Unternehmen hat durch seine kostspielige Haltung viel Geld gekostet. Mit den unabhängigen Milchhändlern ist bereits wegen Verleinerung von Milch an die städtische Säuglingsstätte eine Verhandlung angebahnt.

Chorin. Aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge sprang vor einigen Tagen zwischen den Stationen Chorinchen und Briz ein zu mehreren Jahren Zuchthaus bestraffter Sträfling. In einem unbewachten Augenblick schwang er sich durch das Fenster und ist anscheinend ohne Schaden davongekommen und jetzt flüchtig.

Arnsvalde. Billiges Fleisch. In der Zeit vom 8. Mai bis 11. Juni lieferten die Mitglieder des Landbundes an die Stadt Arnsvalde Vieh im Gewicht von rund 61 Zentner. Die Viehergeber erkaufte dieses Vieh zum ermäßigten Preise ab, so daß es möglich war, das Fleisch an die mundermittelte Bevölkerung zum Preise von 3,50 Mt. je Pfund abzugeben.

Gärtenwehle. Eine Hausfuchung bei dem früheren Friseur Paul Schar, der hier seit einem Jahr beschäftigt war, wohnt, und im Verdacht der Ausgabe falschen Geldes stand, förderte 58 000 Mark in 1000- und 100-Mark-Scheinen zutage. Ueber den Erwerb dieses Geldes, sowie eines Bankguthabens konnte Sch. keine Angaben machen. Sch. ist 1914 aus England zurückgekehrt und seit dieser Zeit außer im Heeresdienst nicht tätig gewesen.

**Täglich frische Molkerer-
Butter,**
Ffb. 20 Mark, verkauft
E. Jablonowski, Hohen Neuendorf,
Ruhmoldstr. 30.

**14 ff. Riesen-
Beking-Enten,**
blutseind 19er und 20er Brut
für 350 Mk. zu verkaufen.
Fuchs, Bergfelde,
Str. 61.

Ziegenmilch
hat abzugeben
Saremba, Hohen Neuendorf,
Berlinerstr. 25.

Ziegenmilch
hat abzugeben
Ergelanlage am Sanatorium
Birkenwerder.

Ziege,
F. braune, hornlos
Häher, Glücke mit Küken zu
verkaufen. Hoh. Neuendorf,
Auguststr. 2.

**Schäferhund-
Welpen**
zu verkauf. Eltern sehr schön.
Festsetzung ab 4 Uhr.
Birkenwerder, Bahnhofallee 14.

**Jungänse,
Enten u.
Hühnerküken**
von 7 Mark an.
Geflügelarm Birkenwerder.

Zu verkaufen:
1 Sofa, 3 Bettstellen mit
Matratzen, 1 eiserne
Kinderbettstelle, 2 Feder-
Matratzen, 3 Spiegel,
1 Waschtiselle, 3
Schneiderbüsten, 2 Bes-
treckungskocher, 2 weiße
Küchenstühle, Ofenrohr.
Joachim, Birkenwerder,
Dauptstr. 39.

**Klavierstimmer,
Reparateur, Saub. Arbeit.**
Nach erfolgter Stimmung
bis zu 4 Monaten
Nachziehen gratis.
K. Döring, Birkenwerder,
Bergfelderstr. 7. - Tel. 247.

Es ist Tafel!
Meine guten Korbfleissel
mit Wulstband aus edler
Pebdigrobt sind jetzt schon
billiger als aus Weide.
Bitte kauft. Preisliste verlangen.
Karl Hoppner,
Oranienburg, Waldstr. 17.

**Schleiferei
und Stahlwarenhandlung**
1. Spezialgeschäft von
W. Radewleben,
Oranienburg,
Berliner-
Ecke Davelstr.
Kaufen Sie Ihre Waren
nur dort, wo sie ge-
schliffen und repariert
werden.

**Offertiere:
Mais, Roggen-
und Weizenkleie,
Zuttermehle.**
Otto Krüger,
Hohen Neuendorf, Berlinerstr. 26.

**Dachpappen-Fabrik
Hermann Richter,**
Berlin-Reinickendorf O,
Reichenstr. 152.
Straßenbahnhaltestelle
Schlingenhäuser
(an der Köpenicker Str.)
Dachpappe, Klebmasse,
Eisenblech, Goudron,
Weißkalk, Dachziegel,
Schiefer, Holzement.
Gegr. 1876. Fernspr. Mel. 1278.

Nordbahn-Lichtspiele bringen stets die neuesten Schlager!
Nordbahn-Lichtspiel-Theater.
Dienstag, den 21. Juni, Rest Issing, Hohen Neuendorf,
Mittwoch, den 22. Juni, „Waldschlösschen“ Birkenwerder.
Grosser Lustspiel-Abend.
„Die Bergkatze“, Eine Grotteske in 5 Akten.
In der Titelrolle: Pola Negri, Paul Heidemann, Viktor Janson,
Hermann Thimig, Paul Bienfeldt, Edith Meller.
Regie: Ernst Lubitsch.
Der Vorstadt-Caruso.
Lustspiel in 3 Akten mit Paul Müller.
Voranzeige.
Dienstag, den 28. Juni, Rest. Issing, Hohen Neuendorf,
Mittwoch, den 29. Juni, „Waldschlösschen“, Birkenwerder.
Der Sier von Olivera.
Es ladet freundlichst ein Die Direktion.

Logen-Lichtspiele
Hohen Neuendorf, am Bismarckplatz.
Ab Donnerstag, den 23. Juni 1921
Große Eröffnungs-Vorstellung
mit dem großen sensationellen Schlager-Film
Das Erbe der van Diemen
oder: Das rätselhafteste Testament.
Erst-Aufführung
Abheeres im Jenerat am Mittwoch, den 22. Juni.
Die neue Direktion.

Meiner werten Kundschaft zur gefl.
Kenntnisnahme, daß meine Werkstatt sich
nicht mehr Havelstraße 57 II, sondern in
unserem
Siedlungshause, Parzelle
23-24,
befindet.
Hochadlungssohl
Olga Czarnietzki, Schneidermeisterin,
Birkenwerder.

Installationen jeder Art
Spezialität:
Licht- und Kraftanlagen
führt aus
A. Krüger Nachf., Berlin,
Schiffbauerdamm 17.
Telephon: Norden 8569.
Kostenschläge und Ingenieurbesuche kostenlos.

Kleine Anzeigen
wie Kauf-Gesuche, Verkäufe,
Stellen- und Personalgesuche,
Grundstücks- u. Verkäufe,
Hypothesen-Gesuche etc.
haben in unsern Blättern
weiteste Verbreitung u. daher
grossen Erfolg!

MAIS
Reinkörniger La Plata, Zentner 150 Mark,
Viktoria-Erbisen Pfund 2,00 Mark, empfohlen
Fengler & Co., Hohen Neuendorf,
Viktoriastraße 8-9. Telefon Birkenwerder 72.
Gegründet 1886 **Jalousiefabrik** Telefon 361
Oswald Fiegert u. Sohn, Pantow,
Schulzestraße 20, am Bahnhof Pantow (Nordbahn).
Spezial-Reparaturen an Roll- u. Sonnen-Jalousien.
Verarbeitung von nur bestem Material.
Einzelverkauf von Schnüren und sämtlichem Zubehör der Branche.

Freitag nachmittag 5 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere liebe
gute Mutter und Grossmutter, die Witwe
Friederike Ganschow,
geb. Putlitz
im vollendeten 71. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Geschwister Ganschow.
Borgsdorf, Lindenstrasse 4, den 20. Juni 1921.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. d. Mis., nachm. 6 Uhr vom Trauerhause
aus statt.

Al. Sommerwohnung
von Frau mit hübschem Kind
gekauft. Angebote an
Gohke, Hohen Neuendorf,
Kurfürstenstr. 59.
**3-4-Zimmer-
Wohnung**
eventuell auch kleine Villa zu
mieten gesucht. Sauterle auch
2-Zimmerwohnung mit Mädchen-
zimmer, allem Komfort. Nähe
Bayrischer Platz.
Dir. Grossmann,
Berlin SW 68,
Alexandrinenstr. 136-138.

Weissnäherin
sucht
Kropf, Birkenwerder,
„St. Hubertus“.
Sanitäts-Kolonie
Bergfelde.
1. Uebungs-Stunde
am Dienstag, den 21. Juni,
abends 9 Uhr, in der „Treu“.

Frauen
finden bei mir bei Ausbleiben der
monatl. Regel
Hilfe und Rettung.
Bestellen Sie meine von langjährig
Fachleuten hergestellten erstkl.
auch in den hartnäckigsten Fällen
schnell
wirkend. Präparate.
Verz. Sie nicht, denn durch meine
Mittel werd. auch Sie den erschten
Erfolg erzielen u. wieder froh
u. glücklich werden. In
8-12 Tagen völlig
schmerzlos. Unschädlich. Ohne
Berufsstörung, schriftl. Gar. belieg.,
sonst 2 faches Geld zurück.
Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu
klagen haben, Diskreter Versand.
O. Steil, Hamburg 6, Amandastr. 52
Schicken täglich Dankschreiben, welche
die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen.
Frau M. aus A. schreibt:
Ich danke Ihnen von ganzem Herzen,
denn durch den Gebrauch Ihrer schen-
spendenden Mittel bin ich wieder von aller
Last u. Sorgen befreit. Bedauernswert
sind die Frauen, welche Ihre Präparate
nicht erprobt haben.

Frauen
bestellen bei Stockungen und
Regel-Störungen
meine unübertroffene
schnell wirkenden
Originalmittel. Ich überbreite nicht
sondern helfe täglich zahlreiche
Frauen. Schreiben Sie mir, wie
lange Sie klagen und ich will
Ihnen helfen. Nur dann können Sie
Ihres Lebens wieder froh sein.
Erlolge auch in den aussichts-
losen Fällen durch
viele Dankschreiben nachge-
wiesen, trotzdem unschädlich,
ohne Berufsstörung, wofür
Reelle Garantie
sonst **Geld zurück**
Versand streng reell und diskret.
Frau D. aus A. schreibt: Sie machten
mich überglücklich durch den Gebrauch
Ihrer Mittel, da sich die W. schon
in 1 Tage vollkommen so, unermesslich
einstellte, wofür ich Ihnen dan. War bin
jede Frau sollte nur Ihre Mittel geb. wehen.
P. Nagel, Hamburg, 91,
Schanzenstr. 46, I.

Alle Frauen
die an Monatsstörungen leiden,
wenden mein hygienisches
Mittel an 28 Mk., extra starke
Tropfen 38 Mk. gar. unschädlich
ohne Berufsstörung sonst Geld
zurück. Nachnahme. Vorein-
sendung des Betrages portofrei.
Gurski, Berl.-Charlottenbg. W 2778
Grolmannstr. 37.

**WO? kaufen Sie Ihre
Tapeten?**
Nur bei **Otto Becker,**
BERLIN N. 4,
Gartenstraße 9,
am Stettiner Bahnhof. 9
Dort haben Sie große Auswahl,
moderne Muster, billige Preise.

**Todesanzeigen
und
Danksagungen**
(Briefe, Karten)
werden schnellstens angefertigt. Auf
Wunsch innerhalb 2 Stunden.
Amtsblattdruckerei
„Briesetal-Bote“,
Birkenwerder,
Bahnhofs-Allee 5. Telefon 5.

Schmerzloses Zahnziehen ist z. B. in der
Narkose möglich, jedoch wird Sie
sach meine höchst schmerzlindernde, ungefährliche Infltra-
tionsmethode voll auf zubringen stellen. Viele Danksagungen.
Plomben, künstl. Zähne, Goldkronen u. Brücken
Umarbeiten schlechtestzender Gebisse billigst.
Sprechstunden: Montag u. Donnerstag Nachmittag v. 2-6 Uhr.
Fritz Junghans,
Zugelassen zur Ortskrankenkasse Niederbarnim.
Birkenwerder, Hohenzollernstr. 24. - Hauptgeschäft
Berlin, Schönhauser-Allee 189. Telef. Nord 5776.

Dachpappen
wieder billiger. Ia Qual. Rolle 10 qm 23, 26, 38, 42 Mt.
Dachteer, anfrischfertig, 4 kg von 1,90 Mk. an, 1
Klebmasse, „ „ „ 2,30
Dachpappenverband auch nach ausserhalb. - Treerlemer
sowie Treerlemer werden an meine werte Kundschaft
unentgeltlich gegen Versand versendet.
Baumaterialienhandlg. Reimann,
Fernspr. 488. Oranienburg, Havelstr. 27a

Max Scheffler,
Uhrenmacher und Goldarbeiter,
Hohen Neuendorf,
Eloperstr. 45a.
Preisabschlag!
Crautinge, 1 Dukaten, 900 gefl.
140,- Mk. Lager in Wand-
Caschenuhren und Weckern,
Gold-, Silber- und Stahlwaren,
 Brillen und Caschenpapiere,
Sprechmaschinen und Plattin.
• Mundharmonikas.
Verleihung von
Sprechmaschinen u. Feilschkeit.
Reparaturen an Uhren, Optik,
Schmuckstücken u. Musikwerken,
Einkauf von Gold u. Silberbruch
zu den höchsten Tagespreisen.
Und dann die Runzen!
Wie schlaff, weisse, graue Haut wird belebt und verjüngt durch
wunderbare Fröhen mit Tot-Gesicht-Restitutiv. Regi-
mißt, wie Gebrauch am Tot-Gesicht-Restitutiv macht die
Haut weisse und feiner blühenart. tolle und jugendlich.
Nehmen Sie einmal einen 1. Versuch erhaltlich.